

## Praxisbaustein

Mentorenprojekt - Betreuung von  
Grundschulkindern mit Migrations-  
hintergrund durch ältere Schüler/innen  
Eduard-Spranger-Schule Reutlingen,  
Baden-Württemberg

*Michaela Menichetti*

*Beate Fliegner*

*Cornelia Dieckhoff*

*Bayram Ceran*

*unter Mitarbeit von:*

*Susanne Frank*



## Impressum

Dieses Material ist eine Veröffentlichung des BLK-Programms „Demokratie lernen & leben“ und wurde in Baden-Württemberg entwickelt.

Kopieren und Weiterreichen der Materialien sind bis zum Ende des Programms am 31. März 2007 ausdrücklich gestattet. Die Inhalte geben nicht unbedingt die Meinung des BMBF, der BLK oder der Koordinierungsstelle wieder; generell liegt die Verantwortung für die Inhalte bei den Autoren.

Die Materialien stehen als kostenlose Downloads zur Verfügung:  
[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de) (Bereich Materialien/Praxisbausteine)

### **BLK-Programm „Demokratie lernen & leben“**

Koordinierungsstelle

Programmträger: Interdisziplinäres Zentrum für Lehr- und Lernforschung  
Freie Universität Berlin

Leitung: Prof. Dr. Gerhard de Haan

Arnimallee 12

14195 Berlin

Telefon: (030) 838 564 73

[info@blk-demokratie.de](mailto:info@blk-demokratie.de)

[www.blk-demokratie.de](http://www.blk-demokratie.de)

### **Autoren des Praxisbausteins:**

Michaela Menichetti

Beate Fliegner

Cornelia Dieckhoff

Bayram Ceran

[spranger-schule@reutlingen.de](mailto:spranger-schule@reutlingen.de)

### **Externe Entwicklerin:**

Susanne Frank, Autorin und Seminarleiterin im Bereich Demokratieerziehung und Kommunikation

[susannefrank@ukonline.co.uk](mailto:susannefrank@ukonline.co.uk)

### **Projektleitung „Demokratie lernen & leben“ Baden-Württemberg:**

Benita Daublebsky

[benita.daublebsky@freudenbergstiftung.de](mailto:benita.daublebsky@freudenbergstiftung.de)

Berlin 2006



## Inhalt

	<b>Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes</b>	<b>7</b>
<b>1</b>	<b>Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung</b>	<b>9</b>
<b>2</b>	<b>Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes</b>	<b>11</b>
<b>3</b>	<b>Durchführung bzw. Ablauf</b>	<b>13</b>
<b>4</b>	<b>Zwischenbilanz</b>	<b>17</b>
<b>5</b>	<b>Förderliche und hinderliche Bedingungen</b>	<b>19</b>
<b>6</b>	<b>Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes</b>	<b>21</b>
	<b>Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner</b>	<b>23</b>
	<b>Materialien</b>	<b>25</b>



## Allgemeine Kurzbeschreibung des Ansatzes



Die Eduard-Spranger-Schule in Reutlingen ist eine Grund- und Hauptschule und liegt in einem so genannten sozialen Brennpunkt. Schulleitung und Lehrer/innen sahen dies als Herausforderung für eine demokratische Schulentwicklung und initiierten mit Schüler/innen der 8. Klasse und in Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst ein Service

Learning-Projekt: Schüler/innen aus der Mittelstufe der Hauptschule unterstützen Erstklässler/innen mit Migrationshintergrund beim Lernen und helfen ihren Familien bei Kommunikation und Verständigung mit der Schule. Ein Projekt, durch das alle Beteiligten profitieren.

Service Learning-Projekte verbinden einen „Dienst“ am Gemeinwohl (engl. service) mit kognitivem, emotionalem und sozialem Lernen (engl. learning). Die Projekte reagieren auf Bedürfnisse und Problemlagen im unmittelbaren sozialen Umfeld und schaffen so Kommunikation und Verständigung zwischen Beteiligten und Nutznießern des Projekts. Dies dient insbesondere dann einer Verbesserung der Kommunikation in der Gesellschaft, wenn die betreffenden Gruppen aus verschiedenen Gründen wenig oder gar nicht miteinander kommunizieren.

In der Rückbindung an „normale“ Unterrichtsfächer können Unterrichtsinhalte in praktischen Kontexten angewandt und auf ihren Nutzen und ihre Anwendbarkeit reflektiert werden bzw. gesellschaftliche Realitäten in den Unterricht eingebracht und diskutiert werden. An der Eduard-Spranger-Schule in Reutlingen ist dies zum Beispiel das Fach Welt/Zeit/Gesellschaft (WZG), eine neu geschaffene Fächerkombination aus den ehemaligen Unterrichtsfächern Geschichte, Gemeinschaftskunde und Erdkunde für die Klassenstufen 5 bis 9.

Zum anderen erlernen Schüler/innen in den Service Learning-Projekten, Prozesse zu organisieren, mit anderen Menschen zu kommunizieren, Probleme in der Zusammenarbeit zu erkennen und diese zu lösen. Sie können erfahren, welchen Beitrag sie selbst mit ihrem je spezifischen Hintergrund dazu beitragen können.

Schüler/innen erlernen so, Probleme und Bedürfnisse in ihrem Umfeld wahrzunehmen, sie gemeinsam zu lösen und auf sie zu reagieren sowie mit verschiedensten gesellschaftlichen Gruppen und Institutionen zu kommunizieren. Sie übernehmen Verantwortung für sich und ihr Umfeld und werden zu handlungsfähigen und aktiven Mitgliedern der Gemeinschaft.







## 1 Kontext, Begründungen, Ziele bei der Entwicklung

Durch die Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst finden an der Eduard-Spranger-Schule bereits bei der Schulanmeldung für die Grundschule Gespräche mit den Eltern, die einen Migrationshintergrund haben, statt. Häufig äußern sie, dass sie bezüglich der Schulkultur Informationsdefizite und deshalb Schwierigkeiten hätten, sich zu orientieren. Außerdem bestünden sprachlich bedingte Verständigungsschwierigkeiten. Um sich in der Schule zurechtzufinden, wünschen sich viele Familien Unterstützung.

Die Grundschullehrer/innen legen großen Wert auf eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Elternhaus. Besonders wichtig erscheint ihnen die Unterstützung ihrer Lernmethoden durch die Eltern. Viele Familien kennen jedoch die in der Grundschule inzwischen übliche „spielerische“ Lernkultur nicht und können mit den Lernmethoden oft wenig anfangen. Gemeinsames Lesen, Unterstützung bei der Rechtschreibung und Hausaufgabenkontrolle finden zu Hause kaum statt.

Die Schüler/innen der 8. Klasse der Hauptschule wiederum sind verpflichtet, ein so genanntes Sozialpraktikum zu absolvieren, das vor einigen Jahren auf die Initiative der Achtklässler hin wieder verpflichtend eingeführt wurde.

Aus diesen Rahmenbedingungen und der Teilnahme der Schule am BLK-Programm Demokratie lernen & leben entstand die Idee, die nötige und gewünschte Unterstützung der Erstklässler/innen mit Migrationshintergrund und ihrer Familien im Rahmen eines Service Learning-Projekts durch interessierte Achtklässler/innen durchführen zu lassen.

Das Vorhaben hatte folgende Kernziele:

- Die Grundschüler mit Migrationshintergrund beim Lernen unterstützen.
- Die Kommunikation zwischen Eltern der Grundschüler und der Schule verbessern.

Außerdem sollte das Projekt dazu beitragen, Ziele aus der Schulverfassung zu erreichen:

- Die Kommunikation zwischen Hauptschule und Grundschule verbessern
- Sich an der Schule wohl fühlen können
- Die Möglichkeit zum Lernen muss für alle Schüler gegeben sein.

Für die Schüler/innen der 8. Klasse:

- Verantwortung zu übernehmen für andere und sich dabei selbst als Teil der Gemeinschaft begreifen. Die beteiligten Schüler/innen besitzen z. T. selbst einen Migrationshintergrund. Damit können sie durch das Projekt auch ihre Identität zwischen den Kulturen stärken und ihre spezifischen Kompetenzen für die Gemeinschaft entdecken und stärken
- Fremde Kulturen kennen lernen
- Eigene Vorurteile erkennen und eigene Einstellungen kritisch prüfen
- Eigene Handlungsmöglichkeiten und Möglichkeiten der Einflussnahme in der Demokratie kennen und nutzen lernen.

Die verantwortlichen Lehrer/innen sichteten zudem die Lehrpläne der Klasse 8 auf weitere Lernzielbereiche, die durch das Projekt berührt sind. Im Folgenden werden einige Beispiele genannt.

- Für das Fach WZG: Zusammenleben in sozialen Gruppen, Menschenrechte, Demokratische Gesellschaft, Migrationsbewegungen
- Für das Fach Musik/Sport/Gestaltung: Ich und andere (Selbst- und Fremdeinschätzung, empathische Fähigkeiten, Verantwortung, Teamfähigkeit)
- Ethik: Wertbegriffe, Demokratische Wertbegriffe, Verantwortung und Gewissen, Vorurteile, Religionen und Weltanschauungen
- Deutsch (Werkrealschule): Schreiben, Lesen, Umgang mit Medien
- Evangelische Religion: Verantwortung, Grundzüge des Islam
- Katholische Religion: ähnlich evangelische Religion



## 2 Voraussetzungen für die Einführung bzw. Durchführung des Ansatzes

### 2.1 Rahmenbedingungen

Wichtige Rahmenbedingungen für die Durchführung des Projekts waren folgende:

- Verpflichtendes Sozialpraktikum für die Achtklässler/innen.
- Beratungsarbeit mit Eltern mit Migrationshintergrund wird vor der Einschulung durch den Jugendmigrationsdienst (JMD) durchgeführt. Dadurch wurde das Bedürfnis nach Unterstützung deutlich.
- Gute Zusammenarbeit zwischen JMD und Eduard-Spranger-Schule.
- Der JMD konnte sowohl personelle als auch finanzielle Mittel durch eine Förderung im Rahmen von „Entimon“ für das Service Learning-Projekt bereitstellen.
- Kooperationsbereitschaft zwischen Haupt- und Grundschullehrer/innen.
- Die koordinierende Arbeit konnte im Projekt durch die Betreuungslehrerin für Kinder mit Migrationshintergrund an der Eduard-Spranger-Schule übernommen werden.

## 2.2 Organisatorische Voraussetzungen

Folgende organisatorische Voraussetzungen mussten vor der Durchführung des Projekts geschaffen werden:

- Ein Nachmittag wird für die Mentorentätigkeit der beteiligten Achtklässler/innen im Stundenplan ausgewiesen. Diese Zeit liegt allerdings außerhalb des regulären Stundenplans.
- Ergänzende Schulungen der Mentor/innen finden außerhalb der Schulzeit, z. B. an Freitagnachmittagen, Samstagen oder in den Ferien statt.
- An einem im Rahmen eines anderen Projekts eingerichteten Runden Tisch, an dem alle im Stadtteil sozial-pädagogisch arbeitenden Institutionen vertreten sind, können diese fortlaufend über das Projekt informiert werden.
- Die Bereitschaft der Lehrer/innen der 8. Klassen, am Projekt mitzuwirken, wurde geklärt.
- Da die Werbung der zukünftigen Mentor/innen schon in der 7. Klasse stattfinden muss, müssen die Klassenlehrer/innen dafür Zeit zur Verfügung stellen.
- Die Zustimmung der Mentoreltern muss eingeholt werden (siehe [Elternbrief](#)).
- Die Grundschullehrer/innen melden den Bedarf der zu betreuenden Erstklässler/innen.
- Die Grundschullehrer/innen sind bereit, mit den Mentor/innen zusammen zu arbeiten und sie in den nötigen Lehr- und Lernmethoden zu schulen.
- Die Eltern der Grundschüler/innen sind bereit, Hilfe anzunehmen.

## 2.3 Besondere Aspekte, die berücksichtigt werden müssen

Bei der Zuteilung der Mentor/innen zu den Familien der Grundschüler/innen müssen kulturelle, politische, religiöse, geschlechtliche und sprachliche Aspekte zunächst geklärt und dann entsprechend berücksichtigt werden, damit die Arbeit produktiv verlaufen kann.

Dies geschieht in folgenden Schritten:

- Der JMD besucht die Familien, um die o. g. Aspekte einzuschätzen.
- Die Klassenlehrer/innen der 8. Klassen beschreiben die Kompetenzen der angehenden Schülermentor/innen.
- Dann findet die Zuteilung der Mentoren zu den Familien statt. Berücksichtigt werden dabei auch die räumliche Nähe des zu betreuenden Schülers und des Mentors, sprachliche und kulturelle Kompetenzen sowie eventuelle Schülerwünsche.



## 3 Durchführung bzw. Ablauf

### 3.1 Ablauf für die Mentor/innen (Schüler/innen der 8. Klassen)

#### **In Klasse 7**

Im Unterricht des Fachs Welt/Zeit/Geschichte werden die Themen „demokratische Gesellschaft“ und „Zusammenleben unterschiedlicher Kulturen“ behandelt. Ziel ist es, bei den Schüler/innen Toleranz und Empathiefähigkeit und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung zu entwickeln.

Am Ende des Schuljahres werden die zukünftigen Mentor/innen von ihren Vorgängern geworben und die Schüler/innen melden sich für das darauf folgende Schuljahr verbindlich für die Mentorentätigkeit an.

#### **In Klasse 8**

September/Oktober:

Es findet ein erstes Treffen mit allen angemeldeten Schüler/innen statt. Hier werden auch alle offenen Fragen geklärt. Zudem wird meist eine gemeinsame Freizeitaktivität organisiert. Voraussetzung dafür sind allerdings finanzielle Mittel. Dann vertiefen die Mentor/innen das Thema „Verantwortung übernehmen“ in einem zweitägigen sozial- und erlebnispädagogischen Seminar, das von Experten außerhalb der Schule durchgeführt wird.



*Schulung der Mentor/innen im Hochseilgarten.*



*Beim Hausbesuch.*

November/Dezember:

Die Mentor/innen werden den einzelnen Familien der Grundschüler/innen zugeteilt. Zum ersten Besuch in den Familien werden die Mentor/innen von der Koordinationslehrerin oder dem Mitarbeiter des JMD begleitet.

Dezember bis Frühsommer:

Die Mentor/innen besuchen eigenverantwortlich regelmäßig, d. h. meist einmal pro Woche die Grundschüler/innen in ihren Familien und treffen sich 14tätig zu Besprechungsrunden mit der Koordinationslehrerin und dem Mitarbeiter des JMD. Die Grundschullehrer/innen führen eine halbtätige Schulung mit den Mentor/innen zum Thema „Lernen lernen“ durch. Hier lernen die Mentor/innen, welche Lernbedingungen für Grundschüler/innen wichtig sind, wie sie ihre Besuche in den Familien strukturieren können und mit welchen Methoden sie die Kinder beim Lernen unterstützen können. Zusammen mit den Grundschullehrer/innen und der Koordinationslehrerin entwickeln die Mentor/innen eigenes Lernmaterial (siehe [Protokoll Mentorentätigkeit](#), [Unterschriftenformular](#)).

Bis zum Schuljahresende:

Die Mentor/innen erhalten weitere Schulungen zu den Themen „Kommunikation“, „Umgang mit Konflikten“ und ein interkulturelles Training. Der Umfang der Schulungen hängt von den bereitstehenden finanziellen Mitteln und anderen organisatorischen Bedingungen ab.

Zum Abschluss ihrer Mentorentätigkeit finden einige freizeitpädagogische Aktivitäten der Mentoren-Gruppe („Besuch eines Freizeitparks“, Schwimmen, Bowling) statt.

Schließlich berichten und präsentieren die Mentor/innen ihre Tätigkeit in verschiedenen inner- und außerschulischen Gremien und werben neue interessierte Schüler/innen in den 7. Klassen.

September:

Die Mentor/innen evaluieren in einer Gesprächsrunde mit der Schulleitung ihr Projekt und erhalten in der Schülerversammlung ein [Zertifikat](#) über ihre Tätigkeit.

### 3.2 Ablauf für die Grundschullehrerinnen

Juni/Juli:

Die Grundschullehrer/innen beurteilen die Tätigkeit der Mentor/innen im vergangenen Schuljahr.

September:

Sie melden den neuen Bedarf zu betreuender Grundschüler/innen.

November:

Sie schulen die Mentor/innen („Lernen lernen“) und stellen die Mentor/innen in der Grundschulkonferenz vor.

Bis Schuljahresende:

Die Grundschullehrer/innen pflegen den Kontakt zu den Mentor/innen und geben ihnen bei Bedarf Hilfestellung.

### 3.3 Ablauf für die Grundschüler/innen und ihre Eltern

Juli-September:

Die Eltern melden den Betreuungsbedarf an den JMD und die Grundschullehrerinnen.

September/Oktober:

Der JMD und/oder die Koordinationslehrerin nimmt mit den Eltern Kontakt auf.

November/Dezember:

Die Mentor/innen kommen zum ersten Mal in die Familien und nehmen ihre Mentorentätigkeit auf. Die Eltern geben eine Rückmeldung an den JMD.

### 3.4 Gemeinsamer Abschluss am Schuljahresende

Am Schuljahresende findet ein gemeinsames Abschlussfest mit allen am Projekt Beteiligten statt.



*Ausflug mit allen Beteiligten am Ende des Projektes.*



*Grundschulkinder und ihre Mentoren.*





*Anerkennung der Mentor/innen durch die Oberbürgermeisterin Barbara Bosch.*



## 4 Zwischenbilanz

### 4.1 Mentor/innen

Die Mentor/innen bekommen durch das Projekt und ihre Tätigkeit eine neue Rolle in der Gemeinschaft, können ihre (mitunter bikulturelle) Identität stärken und gewinnen an Reife. Sie gewinnen an Selbstbewusstsein und fühlen sich durch die Familien „ihrer“ Grundschüler/innen anerkannt. Sie lernen, Verantwortung für ihre Tätigkeit und die Lernerfolge „ihres“ Grundschülers zu übernehmen und nehmen diese Verantwortung, z. B. in der Kommunikation mit den Grundschullehrer/innen und bei der Verständigung zwischen Familien und Lehrer/innen wahr. Sie vertreten die Interessen der Familien mit Migrationshintergrund, indem sie beispielsweise bei der Gemeinde die Durchführung von Deutschkursen für die Eltern durchsetzen.

### 4.2 Schule

Durch das Mentorenprojekt wird eine einzigartige Möglichkeit geschaffen, zwischen den beiden Schularten zu kooperieren. Bei regelmäßigen Treffen zwischen Mentor/innen, Betreuungslehrer/innen, Klassenlehrer/innen der Mentoren und Grundschullehrer/innen kann Rückmeldung und Feedback gegeben

werden. Dies schafft eine bessere Kommunikation zwischen allen am Schulleben Beteiligten.

#### 4.3 Familien der Grundschüler/innen

Die Hilfe der Mentor/innen wird gerne angenommen. Die Kinder freuen sich auf die häuslichen Besuche der Mentor/innen und fühlen sich auch in der Schule durch sie wie durch „große Geschwister“ geschützt. Nach anfänglicher Skepsis fühlen sich die betreuten Familien eher privilegiert als stigmatisiert. Die Kommunikation der Eltern mit der Schule verbessert sich und die Eltern fühlen sich ihrer Schule „näher“.



## 5 Förderliche und hinderliche Bedingungen

### 5.1 Förderliche Bedingungen

- Unterstützung durch die Schulleitung
- Kooperation mit dem Jugendmigrationsdienst, der finanzielle und personelle Mittel für dieses Projekt zur Verfügung stellt und bereits im Vorfeld einige Familien und deren Bedürfnisse kannte
- Bereitschaft der beteiligten Kolleg/innen
- Bereitschaft der Achtklässler/innen
- Bereitschaft der betreuten Familien
- Außerschulischer Partner ist männlicher Sozialarbeiter mit eigenem Migrationshintergrund.

## 5.2 Hinderliche Bedingungen

- Der sichere finanzielle Rahmen fällt weg, und es müssen jedes Jahr neue Mittel akquiriert werden. Deshalb sind die Fortbildungs-Veranstaltungen für die Mentor/innen nicht mehr gesichert.
- Die professionelle Betreuung der Mentor/innen durch den JMD ist nicht mehr gesichert.
- Das Projekt ist bisher nicht Teil des Schulcurriculums und ist auf die freiwillige Mitarbeit der Lehrer/innen angewiesen.
- Die Schüler/innen werden noch zu wenig in speziellen Unterrichtseinheiten im regulären Unterricht auf die sozialen Tätigkeiten vorbereitet.



## 6 Qualitätsweiterentwicklung: Standards und Kriterien für die Selbstevaluation des Ansatzes

### 6.1 Indikatoren, die den Erfolg des Ansatzes zeigen

Folgende Indikatoren zeigen, dass der Ansatz erfolgreich ist:

- Die betreuten Kinder zeigen deutliche Lernerfolge und integrieren sich schnell in das Schulleben und den Unterricht.
- Die Eltern der betreuten Kinder wünschen die Fortführung des Projekts auch im 2. Schuljahr.
- Die Eltern wünschen eine Betreuung durch einen Mentor auch unabhängig von der Nennung durch die Grundschullehrerin, d. h. die Betreuung wird als hilfreich und sinnvoll wahrgenommen.
- Die Mentor/innen wünschen am Ende des Schuljahres weiteren Kontakt mit den Kindern und deren Familien. Dies zeigt das vertrauensvolle und freundschaftliche Verhältnis, das zwischen den Beteiligten aufgebaut wird.
- Einige Schülermentor/innen übernehmen zeitweise noch ein zweites Kind zur Betreuung, ein Zeichen für die hohe Motivation der Mentor/innen.
- Die Mentoreltern berichten eine Zunahme sozialer Kompetenzen bei ihren Kindern.

- Manche Grundschullehrerinnen wünschen eine 2-jährige Betreuung durch die Mentoren (1. und 2. Klasse), da sie die Unterstützung für den Unterricht als hilfreich und die Zusammenarbeit mit den Mentor/innen sehr produktiv einschätzen.
- Bei manchen Mentor/innen kristallisiert sich eine besondere Eignung für soziale Berufe heraus, die den Schüler/innen Orientierung bei der Berufswahl geben kann.

## 6.2 Längerfristige Ziele zur Sicherung der Qualität des Projekts

Folgende Ziele sollten aus der Sicht der Verantwortlichen in Zukunft erreicht werden, um die Qualität des Projekts zu sichern und zu verbessern.

Innerhalb der Schule:

- Das Projekt sollte ein fester Bestandteil des Schulprogramms werden.
- Die Kooperation unter den Kolleg/innen sollte intensiviert werden, z. B. durch feste Termine und Veranstaltungen mit Grundschul- und Hauptschullehrer/innen.
- Kompetenzen, die für das Projekt notwendig sind, sollten bereits in der 7. Klasse von den Schüler/innen erworben werden können.
- In der 8. Klasse sollte die gesamte Klasse von den aktiven Mentor/innen im Klassenrat informiert werden. Die Mentor/innen könnten dazu Berichte verfassen.

Weitere Verbesserung und Weiterentwicklung der bereits guten Vernetzung und Aktivitäten im Stadtteil zur Integration der Migrantenkinder:

- „Brückenerlern“ im Kindergarten
- Schulaufnahme von Migrantenkindern in Zusammenarbeit mit Kulturvermittlern
- Mentorenprojekt
- Deutschkurs für Migrantenerlern.

## Angaben zur Schule und Kontakt/Ansprechpartner

Eduard-Spranger-GHWS  
Paul-Pfizer-Straße 61  
72762 Reutlingen

Tel.: (07121) 303 49 16

Fax: (07121) 303 49 31

E-Mail: [spranger-schule@reutlingen.de](mailto:spranger-schule@reutlingen.de)

Homepage: [www.reutlingen.de](http://www.reutlingen.de)

Schulleiter: Peter Kick

Ansprechpartner: Michaela Menichetti, Beate Fliegner, Cornelia Dieckhoff,  
Bayram Ceran

Schülerzahl (Schuljahr 05/06):	519
Anzahl der Kollegen (Schuljahr 05/06):	41
Anzahl anderer Mitarbeiter:	9

Lage, Einzugsbereich und Schülerschaft:

- Grund- & Hauptschule mit Ganztagesbetrieb am Rande der Reutlinger Innenstadt
- Villen-Viertel, Sozialwohnungen und Wohngruppen der Jugendhilfe
- 519 Schülerinnen und Schüler
  - zwischen 6 und 17 Jahren;
  - aus 29 verschiedenen Nationen und
  - 12 verschiedenen Religionsgemeinschaften;
- Eltern und Betreuer als Erziehungspartner,
- ungefähr 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:
  - Lehrerinnen & Lehrer für Unterricht und allgemeine Erziehung;
  - 3 Kooperationslehrer als Ratgeber & Helfer bei Lernproblemen;
  - freie Mitarbeiterinnen & Mitarbeiter als Integrationshelfer für Migrantenkinder;
  - 2 Sozialpädagoginnen für Alltagsberatung und Freizeitbetreuung;
  - Verwaltungskräfte für die Sicherung der Rahmenbedingungen





## Materialien

### **Elternbrief**

Anschreiben der betreuenden Pädagogen an die Eltern der angehenden Mentor/innen zu Ablauf des Projekts und Aufgaben der Mentor/innen.

### **Protokoll Mentorentätigkeit**

Formblatt zur Niederschrift eines Protokolls über einen Besuch eines/einer Mentors/Mentorin bei dem von ihm/ihr betreuten Grundschulkind.

### **Unterschriftenformular**

Formblatt zum Nachweis der Aktivitäten der Mentor/innen.

### **Zertifikat**

Zertifikat zur Auszeichnung des Engagements der Mentor/innen am Ende ihrer Tätigkeit.

Reutlingen, den 05.07.2005

## **Mentorenprojekt**

### **Ein gemeinsames Projekt des Jugendmigrationsdienstes der bruderhausDIAKONIE (entimon-projekt) und der Eduard-Spranger-Schule im Rahmen des BLK-Projekts: Demokratie leben und lernen**

Liebe Eltern,

Ihre Kinder haben sich gemeldet, um **Mentoren** für Kinder aus den Klassen eins und zwei zu sein. Vom Herbst 2005 bis zum Herbst 2006 besuchen sie ca. ein Mal wöchentlich für ungefähr eine Stunde eine Familie, in der ein Grundschulkind ist, das eine Unterstützung benötigt. Sie halten somit den Kontakt von der Schule zur Familie und helfen, die bürokratischen Dinge zu verstehen. Ebenfalls können sie mit den Kindern die Schulhefte durchschauen, Hausaufgaben machen oder eine Freizeitaktivität.

#### **Die Jugendlichen werden für diese Arbeit geschult:**

Sie lernen bei einem Länderkundeseminar alles über fremde Länder und Religionen. Sie bekommen bei einem Interkulturellen Training Einblicke in andere Kulturen und deren Normen.

Sie lernen bei einem Konflikttraining den Umgang mit Konflikten, Gefühlen und Bedürfnissen.

#### **Die Jugendlichen werden bei dieser Arbeit begleitet:**

Zwei pädagogische Mitarbeiter des Jugendmigrationsdienstes der bruderhausDIAKONIE begleiten dieses Projekt. Die Jugendlichen haben alle 14 Tage die Möglichkeit, ihre Erfahrungen zu besprechen und den beiden Mitarbeitern ihre Fragen zu stellen.

#### **Diese Arbeit wird anerkannt und zertifiziert:**

Die Mentorentätigkeit wird als Sozialpraktikum anerkannt und es wird ein Zertifikat überreicht.

**Über diese Tätigkeit haben sich die Jugendlichen der Klassen acht in den letzten Tagen informiert und melden sich verbindlich an.**

Mit freundlichen Grüßen

Michaela Menichetti

.....  
für die Eduard-Spranger-Schule

Bayram Ceran

.....  
für den Jugendmigrationsdienst

## **Verbindliche Anmeldung**

### **für die Tätigkeit als Mentor im Projekt der Eduard-Spranger-Schule**

Hiermit melde ich mich für die Tätigkeit als Mentor verbindlich an.

Familiennamen: .....

Vorname: .....

Wohnort: .....  
.....

Tel. Nr.: .....

.....  
Schüler/Schülerin

.....  
Erziehungsberechtigte(-r)

Name: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

## **Protokoll der Mentorentätigkeit**

Anwesende:

Ort:

Zeit:

Beschreibung der Tätigkeit:

Zu erledigen:

Nächster Termin:



Baden-Württemberg

Eduard-Spranger-Schule Reutlingen  
Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule

Name der Schule



## NACHWEIS – CERTIFICATE

für

Vor- und Zuname \_\_\_\_\_

Geburtsdatum \_\_\_\_\_

Die Schülerin/der Schüler hat an unserer Schule  
im laufenden Schuljahr 2004/05  
zusätzliche Aufgaben zuverlässig und verantwortungsvoll übernommen:

<input type="checkbox"/>	<u>Klassensprecherin/Klassensprecher</u>
<input type="checkbox"/>	<u>Schulsprecherin/Schulsprecher</u>
<input checked="" type="checkbox"/>	<u>Schülermentorin/Schülermentor</u>

Erläuterungen:

(Vorname des/der Schülers/Schülerin) hat ein Mal wöchentlich ein Grundschulkind war der Familie bei der Erledigung schulischer Aufgaben behilflich. Sie hat als Partnerin des Kindes und dessen Eltern eine wichtige Brückenfunktion zwischen Schule und Familie übernommen.

Dieses soziale Engagement wird hiermit lobend hervorgehoben.

(Dienstsiegel)

P.Kick

Schulleiter/in

der Schule)

M. Menichetti

Betreuende Lehrkraft